

Neue Gräben und Mauern. Wenn Gesellschaften sich polarisieren und wie Spaltungen überwunden werden

Veranstaltung 2, 27. November 2021

«Struktureller / institutioneller Rassismus und Misogynie»

Die Referierenden



Luca Di Blasi ist Professor für Philosophie an der an der theologischen Fakultät der Universität Bern. Er studierte Germanistik und Philosophie an der Universität Wien, promovierte 2001 im Fach Philosophie an der Kath. Universität Eichstätt, habilitierte 2015 im Fach Religionsphilosophie an der Universität Bern und wurde dort 2018 zum Professor assoziiert. Seit 2014 lehrt er dort Philosophie an der theologischen Fakultät und ist assoziiertes Mitglied am ICI Berlin, seit 2018 leitet er zudem das Teilprojekt «Disagreement Between Religions. Epistemology of Religious Conflicts». Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Gegenwartsphilosophie und politische Theologie.



Katja Gentinetta hat in Zürich und Paris Philosophie, Germanistik und Geschichte studiert. Die promovierte politische Philosophin ist als Publizistin, Universitätsdozentin und Verwaltungsrätin tätig. Nach verschiedenen Führungsfunktionen in Kultur, Politik und Wissenschaft ist sie heute u.a. Mitglied des Aufsichtsrats des IKRK, Lehrbeauftragte an der Universität Luzern und Wirtschaftskolumnistin der NZZ am Sonntag. Gentinetta ist Autorin mehrerer Bücher zu gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Fragen, zuletzt «Worum es im Kern geht. Ein politikphilosophischer Blick auf die Krisen der Gegenwart» (NZZ Verlag 2017). Sie publiziert, referiert und moderiert im In- und Ausland regelmässig zu gesellschafts- und wirtschaftspolitischen Themen.



Franziska Schutzbach ist Autorin und Forscherin (Geschlechterforschung und Soziologie) und lehrt an verschiedenen Universitäten. Ihre Forschungsschwerpunkte sind Reproduktive Gesundheit und Rechte, Bevölkerungspolitik und Geschlecht, Antifeminismus, Misogynie und Anti-Gender-Mobilisierungen sowie rechtspopulistische Kommunikationsstrategien. Franziska Schutzbach ist Mitglied der Gleichstellungskommission Basel-Stadt und veranstaltet in der Kaserne Basel einmal im Monat den «feministischen salon». Sie ist Mitherausgeberin des Buchs «*I will be different every time.*» *Schwarze Frauen in Biel. Femmes Noires à Bienne. Black Women in Biel*, welches mit dem Buchpreis des Kantons Bern 2021 ausgezeichnet wurde. Im Oktober 2021 erscheint ihr neues Buch «*Die Erschöpfung der Frauen. Wider die weibliche Verfügbarkeit*».



Mohamed Abdirahim ist seit 2017 Berner Stadtrat für die Jungsozialist:innen und seit 2021 Vizepräsident der SP/JUSO-Fraktion. Er arbeitet als Projektleiter im Bereich der Jugendarbeit im Kanton Bern. Mohamed Abdirahim ist auch als Aktivist tätig und hat mehrere Konzepte geschrieben sowie Workshops mitgestaltet zu Antirassismus und zum Aufbrechen weiss dominierter Strukturen in Vereinen und Organisationen.



Johanna Bundi Ryser ist seit 2016 Präsidentin des Verbandes Schweizerischer Polizei-Beamter mit über 26'000 aktiven Mitgliedern aus allen Landesteilen. Sie absolvierte im Jahr 1991 die Polizeischule der Kantonspolizei Graubünden und arbeitete anschliessend als Polizistin in verschiedenen Bereichen im Sicherheits- wie auch im kriminalpolizeilichen Bereich. Im Jahr 1999 wechselte sie nach Bern zum Bundesamt für Polizei fedpol in die Bundeskriminalpolizei. Berufsbegleitend liess sie sich an der Fachhochschule Bern zur Mediatorin, mit Fachrichtung Konfliktbewältigung in- und ausserhalb von Betrieben und Täter-Opfermediation, ausbilden. In ihrer Abschlussarbeit befasste sie sich mit dem Thema Konflikte innerhalb der Polizei und deren Bewältigung.

Die Moderatorinnen



Virginia Richter hat seit September 2007 die ordentliche Professur für moderne englische Literatur an der Universität Bern inne. Seit dem Frühjahr 2021 ist sie Präsidentin des Forums für Universität und Gesellschaft; Anfang August 2021 trat sie ihr Amt als Vizerektorin der Universität Bern an. Von 2014-17 war sie Dekanin der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Bern. Sie ist Vorstandsmitglied der Swiss Association of University Teachers in English (SAUTE) und gehört dem redaktionellen Beirat von The European Journal of English Studies (EJES) an. Ihre Forschungsschwerpunkte umfassen unter anderem englischsprachige Literatur des 19. bis 21. Jahrhunderts; Literatur und Wissenschaft; Darwinismus; Tiere in der Literatur; der Strand als liminaler Natur- und Kulturraum.



Isabelle Noth ist seit 2012 Professorin für Seelsorge, Religionspsychologie und Religionspädagogik an der Universität Bern und Präsidentin des Aus- und Weiterbildungsprogramms in Seelsorge, Spiritual Care und Pastoralpsychologie Schweiz. Sie ist aktuell Vizedekanin für Studium und Lehre an der Theologischen Fakultät und Präsidentin des von der Medizinischen, Philosophisch-humanwissenschaftlichen und Theologischen Fakultät gemeinsam verantworteten CAS Spiritual Care. Ihre Forschungstätigkeit umfasst unter anderem die Professionalisierung von Seelsorge in den Bereichen psychische Gesundheit sowie Interkulturalität und Interreligiosität.